

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Hauptausgabe. 1940-1944 1943

80 (21.3.1943) Sonntag am Oberrhein

„...Ewig währt der Toten Tatenruhm“

Die Totenfeier

Als die Arbeiter der Kleinen Halle die Nachricht von der Ostfront erhielten, daß zehn ihrer jungen Kameraden, alle einer einzigen Gruppe eines Sturmregimentes zugehörig, in den Kämpfen an der Desna durch einen unglücklichen Volltreffer gefallen waren, scheute sich zuerst jeder, dem siebenzigjährigen Haßberger, dessen einziger Enkel sich unter den Toten befand, von dieser Botschaft Mitteilung zu machen. Denn alle wußten, daß der schwerhörige Alte, der wie ein Junger täglich immer noch unentwegt seiner Arbeit nachging, mit diesem Enkel die letzte Hoffnung seines langen und müherreichen Lebens verlor, nachdem der erste Weltkrieg ihm seine beiden Söhne und die Frau genommen hatte. Für diesen Enkel, den Lutz, hatte er gearbeitet und gelebt, als der kühle Rasen längst all die Seinen deckt — wie würde er nun diese neue Unglücksnachricht aufnehmen und ertragen?

Den toten Helden

Mutter, kommt der Vater heim? Nie! Er starb als Held für dich und mich im Feld. Warum?

Ach, Kind, warum's geschehen, das wirst du später erst verstehen. Damit ich ruh in freier Erde und daß mein Sohn ein Deutscher werde!

aber möchte sie an ihrem Vorhaben hindern, so gingen sie, bis auf den Meister, gleich den anderen, langsam und nachdenklich zwischen den Maschinenreihen dem Ausgang zu. »Ja Haßberger!« sagte er plötzlich mit unsicherer Stimme der grauhaarige Meister, ihm die Hand hinhaltend. »das hilft nun alles nichts, einmal mußt du es doch erfahren! Bei mir war es der Robert, den es vor Paris erwischte, und bei dir ist es der Lutz, der nun aus Rußland immer heimkommt, mit allen, die um ihn waren: dem Stöcker und dem Fritz, der so gerne lachte, dem Siebelding aus der anderen Halle, dem kleinen Meyer und dem Klaus, der samt seinem Bruder blieb, und dazu der Vogler aus der Schweißerei und der Erhardt, der bei den Soldaten bleiben wollte. Jetzt ist er geblieben mit seiner ganzen Gruppe — durch einen einzigen Volltreffer sind alle zusammen gefallen!«

Der Haßberger glaubte nicht richtig verstanden zu haben, verstört sah er dem Meister auf die Lippen; die Maschinen ringsum schienen ihm traumhaft verschwommen; er mußte die Olkanne hinstellen, sie war plötzlich so schwer für seine alten Hände geworden.

»Der Lutz! So so, der Lutz!« sagte er schließlich mit tonloser Stimme; es wollte ihm nicht in den Sinn, daß er nunmehr alles, was je aus seinem Samen erblüht war, überlebt hatte.

Er nahm seine Olkanne wieder auf; er schien den Meister, der ihm immer noch die Hand hinreichte, gar nicht zu sehen, bis der ihn an der Schulter faßte und sagte: »Laß das, Haßberger; es ist längst Feierabend, ich besorge das fertige, ich muß doch die Nacht über hierbleiben, damit der Wehrmachtauftrag hinauskommt!«

Aber der Alte schüttelte den Kopf und sagte mit der gleichen tonlosen Stimme wie vorher: »Laß mich nur, es ist schon richtig so, was soll denn ich jetzt zu Hause?«

Er ging an dem erstaunten Meister vorüber und tat mit den gleichen Bewegungen wie immer seine Arbeit zu Ende. Eine Weile später hörte dann der Meister, der selbst für den erkrankten Kuhnert eine Drehbank bediente, wie plötzlich drüben der große Automat anlief; es war aber der alte Haßberger der ihn eingeschaltet hatte; die Stähle erhoben ihr kreischendes Lied und fraßen die Späne von dem Gußstahl weg;



Einsam reitet der ritterliche deutsche Soldat durch den Wald, in Erz gepanzert vom Helm bis zu den Zehen, auf seinem treuen Pferd, die mächtige Waffe geschultert. Zwei Gewalten sind ihm nah: Der Tod und die Gefahr. Dicht reitet ihm der Tod zur Seite, das Stundenglas mahnend erhoben. Der Ritter sieht ihn nicht. Die Gefahr, die höllische Gewalt des Bösen, droht hinter ihm mit schrecklichem Haupt. Der Ritter sieht sie nicht. Ernst, männlich und gefaßt schaut er gerade aus, achtet nicht Tod und nicht Gefahr, er sieht nur dem einen Ziel, dem einzigen Ziel entgegen und das heißt: Kampf und Sieg!

schrill setzten die Bohrer ein, und es war wie immer, wenn die schlanken Formen der panzerbrechenden Granaten langsam aus der grauen Gußmasse herauswuchsen, und die fertigen Stücke auf dem Arbeitstisch sich häuften. Und während sonst in der späten Schicht manchmal ein Arbeiter eine Melodie vor sich hingepfeiffen hatte, war es heute nur der Arbeitslärm, der den Raum füllte; wie Schatten schafften die Männer hinter ihren Maschinen, keiner lachte oder sprach ein überflüssiges Wort. Die Nachricht von den Gefallenen im Osten brannte im Herzen eines jeden und machte sie alle nachdenklich und still.

Der Meister beobachtete voll Sorge den alten Haßberger bei seinem Tun; er wollte zu ihm hinübergehen und ihm etwas sagen; aber dann fühlte er, daß alles was er sagen könne, ohne rechten Sinn wäre, und daß er den Alten, der den großen Automaten kannte wie nur irgendeiner im Betrieb, gewähren lassen mußte.

Längst war die Zeit der Pause gekommen; die Arbeiter verließen auf Viertelstundendauer ihre Maschinen, aber der Haßberger blieb. Hatte er kein Bedürfnis nach Speise und Trank? Gleichmäßig arbeitete der Automat und der Alte beugte sich über ihn, achtete weder auf Umwelt noch Zeit; die Arbeit, die er lange nicht mehr hatte verrichten dürfen, schlug ihn ganz in ihren Bann. Nur seine Lippen bewegten sich im Selbstgespräch, und da eben der Lärm der Preßluftkammer in der Nachbarhalle

verstummt, konnte der Meister verstehen, was der Greis laut, als wäre er allein, vor sich hinsprach.

Es waren lauter Namen, die da langsam und schwer von seinen Lippen tropften, gerade als ob er ihre Träger rufen wollte, einen um den anderen. Und da horchten auch die Männer an den anderen Maschinen auf und blickten herüber, wo auf dem niederen Tisch neben dem Automaten die blanken Geschosse sich häuften, aber keiner lachte, und der schwerhörige Alte war so in sein Tun vertieft, daß er nicht merkte, wie die ganze werkende Halle ihm zuhörte, als er mit immer lauter werdender Stimme seine Toten anrief.

Die Metallspäne häuften sich bei ihm auf dem Boden, hell kreischend setzten die Drehstähle ab und die Bohrer, seitlich fuhr der Abstechstahl vor und bahnte sich mit schrillum Getöse seinen Weg in das Herzstück des Metalls, kurz danach fiel das fertige Geschöß wie eine reife Frucht von der Maschine.

»Hans Haßberger«, rief der Alte laut und vernehmlich in das Klängen hinein. — das war sein Ältester, dem anno 16 am Hartmannswellerkopf eine französische Kugel die Schläfe geöffnet hatte.

Und wieder, da das nächste Geschöß gleißend im Strahl der elektrischen Lampen vor ihm stand, kam der Name des zweiten Sohnes, den einst der Tod auf der Loretohöhe gezeichnet und dann erst Jahre später geholt hatte als schon der kleine Lutz schreiend in der Wiege lag.

»Wilhelm Haßberger!« tönte es wieder durch die Halle, in der die langen schwarzen Vorhänge wie Trauerfahnen von den Wänden hingen. Und während die Stähle abermals ihr schrill tönendes Lied begannen, dachte der Alte an seine Frau, der das frühe Sterben der Söhne das Herz gebrochen hatte.

Stärker als der Tod Von J. Adams

Sie waren so seltsam, diese Januartage! Eigentlich hätten sie doch mit beiden Füßen im Winter stehen müssen, statt dessen konnte einem aber zuweilen, wenn die Sonne so warm schien, schon ganz lenzhaft zumute werden.

Frühling — Sonne — Mai! Langsam ließ Dorothee den blonden Kopf auf die verschränkten Hände sinken. Es war so furchtbar schwer, jetzt, gerade jetzt an diesen holden Dreiklang zu denken. Denn im Mai vor einem Jahre... Ach, und war es auch nur eine Kriegstraumung gewesen und dauerte das Glück auch nur zwei kurze selige Wochen lang — es war doch solch ein reines, wundersames Menschenglück! Noch dreimal hatte es sich wiederholt in unvergeßlichen Urlaubstagen. Wie liebevoll und zart war er da mit ihr umgegangen, so als hielten seine harten Soldatenfäuste ein unendlich kostbares, zerbrechliches Gefäß. Das Gefäß ihres jungen Leibes, der seine Liebe trug... Arme blonde Dorothee! Da ging sie

»Anna Haßberger!« sagte er still vor sich hin; keiner hörte diese Silben, die Jahre von Glück und Leid bargen; sie gingen unter in dem vielfältigen Geräusch der Maschinen und des wild aufschreienden Metalls.

Und dann, als das fertige Geschöß, heiß noch vom Zwang der Werkzeuge in die Hände des Alten glitt, kam es noch einmal wie ein weher, lang hinhallender Schrei von seinem Munde, in dem alles heiße und vergebliche Ringen und Bestehen von Geschlecht und Namen, um Geltung und Anerkennung in der Mittelwelt verborgen lag.

»Lutz Haßberger!« und denen in der Halle tönte es wie ein gellender Befehl ins Ohr. Sie wußten plötzlich, was in der Seele des Alten dort am Automaten vorging; sie spürten die unerbittliche Hand des Schicksals über sich, das nach dem einzelnen nicht fragt, weil es alle zusammen meint. Sie wußten, was von ihnen gefordert wurde, und was ihre Söhne und Verwandten, die die Waffen um das Leben des Volkes und um des Reiches willen trugen, von ihnen erwarteten. Und ihre harten Fäuste spannten sich straffer um die Griffe der Maschinen; ihre Blicke folgten gespannt dem Gang der Räderwerke und Getriebe. Und ihre Lippen formten die Namen mit, die der Alte im eisernen Haar, alle Geräusche der Arbeit übertönend, wie eine feierliche Beschwörung in das Brausen der Halle hineinrief, während er die bläulich blitzenden Geschosse von seiner Maschine nahm:

»Franz Stöcker!« Das war der Große mit dem dunklen Kraushaar, der einst die neue Bohrmaschine in der Ecke bedient hatte.

»Fritz Kolb!« An der Spitzbank, die jetzt die schweren Granaten bewältigte, war er gestanden; es war eine andere Zeit gewesen, und sein helles Lachen hatte alle, die in seine Nähe kamen, angesteckt.

»Ernst Siebelding!« Niemand wußte viel von ihm, er war schweigsam gewesen, und nun deckte den selten redenden Mund die fremde Erde.

Und so kamen sie nacheinander: der kleine behende Meyer, der Klaus Ackermann mit seinem fast einen Kopf größeren Bruder; der Vogler aus der Schweißerei, der die blaue Schutzbrille immer ein wenig nachlässig über den Brauen getragen hatte, und der Erhardt, dessen ständiger Traum und Sehnsucht die Offiziersuniform gewesen war. Bis zum Obergefreiten hatte er es gebracht in der kurzen Zeit, wer weiß, was noch aus ihm geworden wäre!

Träume, Sehnsüchte und Hoffnungen waren mit den Gefallenen dahin, alle deckte die fremde Erde an der Desna, aber es war, als wären sie jetzt plötzlich durch die beschwörende Stimme des Alten, der sie immer wieder, mit jedem Geschöß einen anderen, aufrief, mitten unter den Wirkenden in der Halle. Ihre Hände und Fäuste setzten die Maschinen in Gang, ihre Sinne lenkten die Getriebe und formten das Metall zu Waffen für die kämpfenden Brüder.

Und als die Stimme des alten Haßberger längst verstummt war, und er noch wie ein unermüdlicher Teil seiner Maschine an den Einstellschrauben seines Automaten drehte, tönten in gleichförmigem Rhythmus der Motoren die Namen der Toten in den Ohren der arbeitenden Männer: es waren ihrer viele, sie waren ein ganzes Heer, gefällt in der Blüte des Lebens. Aber an der Stätte, wo sie einmal gewirkt hatten, standen jetzt andere, die dafür sorgten, daß die Räder weiterliefen und die Werke ihren Gang gingen, denn das Leben, das nie sinnlos ist, verlangt es so von ihnen... Karl Josef Keller

Mann, eine echte deutsche Frau aus ihm! Und daß es nie vergißt, daß sein Vater auch dabei gewesen ist, als es galt, in Stalingrad für Deutschlands Ehre zu kämpfen und zu sterben! Tränen, nein, Tränen hatte Dorothee nicht mehr. Doch spürte sie dankbar,

daß ihr müdes Haupt an eine mütterliche Brust gebettet ward. Ihre Mutter aber versuchte kein Trostwort zu sagen, denn es gibt ein Leid, das jenseits jedes gesprochenen Trostes liegt. An dem Tage, da die Welt erschüttert vom Ende der Helden von Stalin-

grad vernahm, durchzitterte ein heller Kinderschrei das kleine Heim, wo eine junge Mutter mit dem Tod gerungen hatte. Doch während er den Vater auf dem Schlachtfelde besiegte, gab er sich geschlagen am Lager des tobtlassen jungen Weibes. Tief ergriffen sah die

Mutter auf die Tochter nieder, in deren bleiche Wangen allmählich wieder ein zartes Rot zurückkehrte. Über dem flaumigen Köpfchen des Enkels aber flüsterte die alte Frau: „Deutschland wird leben — denn das Leben ist stärker als der Tod!“

Er war von meiner Kompanie... Von Walter Michel

Es ist spät am Abend. Im Haus ist alles zur Ruhe gegangen. Tiefe Dunkelheit steht vor meinem Fenster. Im kleinen Vorgarten knarren die Pappeln. Ich sitze am Tisch, die Regimentsgeschichte vor mir aufgeschlagen, und wende langsam Blatt um Blatt: Es starben den Helden für Vaterland 3931 Mann, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Daß es so viele sind... so viele von meinem Regiment... In Rußland starben sie, in Frankreich, in Polen, in Galizien. Wir sanken hin für Deutschlands Glanz. Blüh Deutschland uns als Totenkranz — Walter Flex, herrlicher Soldat, der du deutsches Heldentum in diese beiden Sätze zu fassen wußtest.

An solchen Abenden wie heute, lasse ich müde vom Denken den Kopf in beide Hände sinken, schnalle in einem stillen Traum mir wieder den Tornister auf den Rücken, und stehe neben euch, ihr lieben Toten — wie damals, da ihr noch lebetet und voller Freude wart, in einer Brustwehr stehen wir, in einer zerschossenen Scheune, in einem zerwühlten Graben. Wie jung ihr wart... wie zuversichtlich... wie stark... wie trotzig, Kameraden...

September 1914. Kl. Szabinen. Stolz wie ein Adler kreist ein deutscher Flieger über der zerstampften Erde. Deutlich ist das schwarze Kreuz auf der Unterseite der Tragflächen zu erkennen. Da — eine Rolle, ganz langsam pendelt sie zu Boden. Wo wird sie niederfallen? Bange Augen spähen. Wo wird sie sein? Man vergißt das Schießen. Die Meldung fällt zwischen deutsche und russische Gräben ins Niemandsland. Was nun? Schlagartig, mit elementarer Gewalt, bricht ein feindliches Infanteriefire aus, speit Tod und Verderben. Der Russe will das Einholen der Meldung verhindern, selber will er sie haben. Wer geht sie holen? Wer? Die Stimme des Hauptmanns klingt verschleiert. Und mitten im Satz zerbricht sie ganz.

Da schwingt sich einer aus dem Graben. Der Hoffmann ist es, der Musketier Friedrich Hoffmann. Er läuft — er springt — fällt hin — springt auf. Uns bleibt der Atem stehen.

Wie lange läuft er? Ewigkeiten? Geschosse, ein Bienenschwarm so dicht, verfolgen ihn. Er bückt sich, packt die Rolle und läuft zurück.

Hoffmann!... schreien wir, Friedrich! Hier! Hier!... und reißen die Grabendeckung ein, um ihm den Rückweg zu erleichtern. Er winkt, hetzt mit geducktem Rücken, schwingt die Rolle und lächelt sieghaft.

Nur noch zwei Meter, noch einen letzten Sprung. Da sackt er hin... bäumt sich noch einmal auf, wirft mit zeretzter Hand die Rolle in den Graben, und bricht dann tot zusammen.

Er war von meiner Kompanie...

Juli 1915. Regnerisches Wetter hält die Landschaft in trostloses Grau. Vor uns Gut Krasnik, das genommen werden soll. Fünf Uhr abends. Über den polnischen Waldern steht dunstig die scheidende Sonne. Drei lockere Schützenlinien pirschen sich lautlos vor. Vom Feind keine Spur. Ist er gefürmt? Noch vierhundert — noch dreihundert Meter. Dann bricht es los. Sie haben uns wie Zangen in den Flanken

gepackt. Das jault und winselt, gurgelt und zischt. Herrgott, sind wir am Ende?... Zwischen uns sitzt mähend der Tod.

Munition!... rufen sie vom linken Flügel. Wir haben keine Munition!... Verschossen!...

Aushalten! schreit Offizierstellvertreter Bartels in das rauchqualmende Gejaule hinein. Ich bringe Munition. Auf dem Bauch kriechend hetzt er nach hinten.

Eine Viertelstunde vergeht. Dann noch eine. Und wieder eine. Es ist gepackt. Das jault und winselt, gurgelt und zischt. Herrgott, sind wir am Ende?... Zwischen uns sitzt mähend der Tod.

Galizien 1916. Mittags gegen 2 Uhr treffen wir vor Halicz ein und werden auch gleich eingesetzt. Ein Bahndamm, ausgebaut wie ein Festungswerk, dem Russen zu entziehen. Gewehr im Arm, liegen wir versteckt in einer Bodensenke, warten auf den Angriffsbefehl. Deutsche Batterien hämmern den Bahndamm sturmreif.

Neben mir kauert Konrad Helwig. Nun habt ihr Munition... und sinkt nach hinten über.

Er war von meiner Kompanie...

Kamerad im grauen Heer

Kamerad im grauen Heer, in erster Jugend brausend, Du bleibst mit vielen Tausend. Ihr alle kehrt nicht mehr.

Doch die mit bitteren Tränen euch bei den Toten wäbten, die sind nicht recht berichtet, gestorben seid ihr nicht.

Euch ist ein Los gefallen, das wünschlichste von allen: der Sprung aus Raum und Zeit in die Unsterblichkeit.

Die Trauer muß verstieben. Ja, steht, ihr Tapfern, Lieben zu neuen Erdenläuf in unsern Taten auf!

Oskar Wöhrle

6 Uhr. Wir liegen mit gefestschnitten Zähnen, lassen die Hölle über uns ergehen. Nicht eine Patrone hat die Kompanie. Drüben macht sich der Russe zum Gegenstoß bereit.

Da schreien sie plötzlich: »Bartels! Wir wenden die Köpfe. Hat er den Satan im Leib? Er sitzt auf dem Pferd, und rechts und links pendeln sechs Kisten. Dem Pferd hängen Schaumflocken vor dem Maul vom scharfen Galopp.

Die russischen Kolonnen stocken vor fassungslosem Staunen. Und ehe sie begreifen, sind Mann und Roß auf acht Meter heran. Dann aber knattert's, als drehe sich der ganze Krieg nur um den einen deutschen Mann. »Kameraden!... ruft Bartels, preßt die blutenden Hände vor die zerfetzte Brust, »Kameraden...

»Gestern fiel mein Bruder Fritz«, sagt er, »bei Tarnopol... Vor sechs Wochen wurde er Leutnant... und jetzt... Ich drücke ihm die Hand.

Zwanzig Meter von uns entfernt steht ein Busch wilder Rosen. Unter der Wucht tieffliegender Geschosse schwanken die Blüten auf und nieder wie im Sturmwind.

»Hast du früher einmal eine Wildrose beachtet?... sagt Helwig, und deutet nach jener Stelle hin.« Mit einem Knüppel hast du sie zerschlagen. Und jetzt. In die Hand nehmen möchtest du sie, jede einzelne Blüte, und streicheln... weil soviel Liebe aufgewacht ist in dir... in diesen letzten Augenblicken vor dem Sturm.

»Es wird alles gut gehen«, sage ich, unsere Batterien... hörst du wie sie

Heldengedenktage... langsamer schlägt der Pulsschlag der Zeit. Es fielen von meinem Regiment 3931 Mann, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften.

Meine lieben Toten, liebe tote Kameraden, da sitze ich nun an meinem Tisch und sinne in mich hinein. Nie mehr glaube ich hier zu sitzen nach all dem Leid, ihr seid aus euren Gräben aufgestanden, steht im Kreis um mich herum und seht mich an. Ich erkenne euch alle wieder, höre eure Stimmen.

Was sagt ihr? Ihr seid nicht gestorben?... Seid nicht tot?... Ja, ich weiß es. Und es ist wahr, ihr lebt weiter in uns. Nicht ein einziger fiel von euch umsonst. Denn neben jedem Soldaten den die Kugel traf, schreitet ein schlagendes Menschenherz. Ein Menschenherz das bereit ist zu vollbringen, wofür ihr euer Leben hingibt.

Er war von meiner Kompanie...

Ein fabelhafter Kerl

Eine Geschichte vom tapferen Sterben / Von Walther Gottfried Klucke

Die Geschichte, die sich während der harten Kämpfe von X. wirklich zutragen hat, erzählt mir ein Kamerad, der im Lazarett mein Bett Nachbar war.

Ich hatte, so begann er, von der Division den Auftrag erhalten, einer Vorausabteilung auf der Gebirgsstraße nach X. einen wichtigen Befehl zu überbringen, und sprang nach mühseliger Fahrt auf dem Krad, einer Fahrt über Geröll und Glatteis, in dem Augenblick von meiner braven Maschine ab, als nicht weit vor mir das Knattern der Maschinengewehre die Erreichung meines Zieles anzeigte. Der kurze Anmarschweg um die Bergkrümmung, der Sprung mit dem Tode über einen mächtigen Baumstamm einer Wegsperre, die der Gegner ständig unter Feuer hielt, waren nichts gegenüber dem, was sich nun ereignete. Uebrigens war es mein erstes Gefecht!

»Wie komme ich zum Führer der Vorausabteilung? frage ich einen Sanitätsunteroffizier, der im Schutze

einer Felsenmulde die Verwundeten verbindet. »Der ist überall da, wo geschossen wird!« antwortet ein Kamerad auf der Frage. »Aber — — Ich krieche also und springe von Baum zu Baum, denn es ist zwischen Berg, Straße und Hang verflucht wenig Platz hier, und hinter jeder natürlichen Deckung liegt oder hockt einer, das Gewehr im Anschlag, den aufmerksamsten Blick nach vorn gerichtet. Viele sind's nicht, vielleicht an die zwanzig, dreißig Männer, muß ich denken und... Zum Teufel ein! Aus dem Schußfeld, Kamerad!« schreit der eine, und der andere: »Eben war er noch hier! Er brachte sein MG in Stellung!« und ein dritter: »Au, Kerl, sieh dich vor! Das waren meine Füße! Zum Donner auch: es ist schon kein Vergnügen, den Mann zu finden, auf den es hier ankommt! Und die da drüben schießen aus verflucht guten Flinten; es hallt von den Bergwänden zurück, daß man sein eigen Wort nicht versteht. Aber dem Mutigen hilft Gott, sage ich mir, und mehr als deinen Kopf kannst du nicht verlieren! Ich springe also weiter, komme zu dem Holzbeigen auf einer flachen Stelle am oberen Hang und habe Glück damit.

»Einen neuen Gurt!« ruft ein Feldwebel, »und die dritte Gruppe soll nach links verlängern!« Hallo, denke ich, das kann er sein! »Befehl von der Division, schreite ich ihm zwischen zwei Feuerlösen ins Ohr. »Stellung soll unter allen Umständen gehalten werden! Verstärkung unterwegs!... gehalten werden!« wiederholt er, ohne den Blick vom Feind abzuwenden, und krümmt den Zeigefinger am Abzug. Tack-tack-tack-tack, bellt sein Gewehr, während zur linken Hand am unteren Abhang drei, vier Männer Deckung suchen und sitzschnell ihre Gewehre an die Backen reißen. Die Reste der 3. Gruppe, denke ich, und: »Stehst du nicht, daß es mit ihm aus ist?« brüllt er mich an und weist auf seinen zweiten Mann, der mit Kopfschuß am Boden liegt. Ich helfe dem Feldwebel, einem fabelhaften Kerl übrigens, das MG wieder in Feuerbereitschaft zu setzen. Drüben kriechen und springen sie heran wie ein Hornissenenschwarm; aber er haut hinein, sage ich dir, daß sie auf die Bäuche fallen oder vor lauter Verwirrung das Kotzen kriegen. Indessen, was hilft es schon?

Immer neue Schwärme rücken in die stark gelichtete Feuerlinie ein, und immer näher rücken sie uns auf den Leib. Und als wir uns eben anschicken, den letzten Gurt — »Zum Teufel! Munition!« schreit mein Feldwebel nach hinten — zu verschleppen, ach, was, »verschließen!« sage ich — es hat ja noch jede Kugel geessen, da schreit er auf, schreit auf und knickt mit dem Beinen ein. Herr, du mein Gott, denke

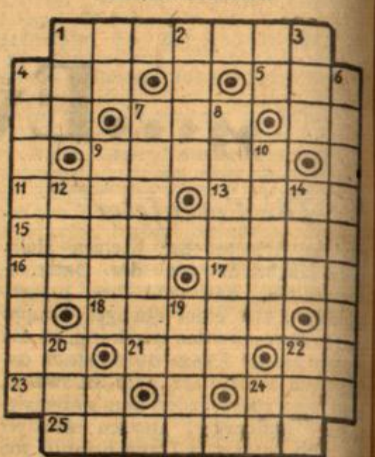
ich, so ein fabelhafter Kerl, jetzt ist's mit ihm aus, »Hilf mir auf!« keucht er, und ich greife ihm unter die Arme und er hält sich mit seltsam bleichen Händen an den Holzprügeln fest, die sein Gewehr tragen. Und: »Erste Kompanie — le — le — rechts verlängern!« ruft er, daß es die Kerle vor uns hören, und sie sperrn Mund und Nase auf. Aber damit nicht genug! Vierte Kompanie — le — le — hinten sammeln!« und winkt mit dem rechten Arm nach rückwärts wie dahem auf dem Exerzierplatz. Da sehe ich, wie die Kerle vorn stocken und zaudern. Sie sind uns aber verdammt nahe. »Herr Feldwebel, brülle ich in sein Ohr, »es ist soweit! Wir müssen zurück!« — »Ach was — zurück! knurrt er mich an wie ein verwundener Löwe, »und wach! mal mal! das Maul ab! Ich ziehe das Taschentuch und presse es auf das Blut, das aus seinem Munde strömt. Guter Gott, denke ich, er hat daheim gewiß Frau und Kinder, die auf ihn warten! Ich will Sie jetzt zurückbringen, Herr Feldwebel!« sage ich entschlossen, »und wir sind doch nur dreißig gegen mindestens zweihundert!« — »Halt! die Gosche!« brüllt er mich an und richtet sich noch einmal auf. Richtet sich auf und reißt den rechten Unterarm empor, stößt dreimal mit der geballten Faust gegen den Himmel und schreit, schreit, daß die zweihundert vor uns und die dreißig hinter uns es hören müssen: »Erste, zweite und dritte Kompanie — Seitengewehr pflanzt auf!« Und nach einer Pause, während der er sich krampfhaft festhält und schwer atmet: »Bataillon — — Sprung auf, marsch, marsch!« und sinkt zurück.

Die Unsrigen aber, in Gruppen zu dreien und vierein, dreißig Männer, mehr sind wir ja nicht, springen auf wie die Teufel und die zweihundert oder mehr dicht vor uns laufen — laufen — daß Gott es erbarmt, laufen wie die aufgeschreckten Hasen um ihr Leben und davon! Und ich wende mich, nachdem ich mein Gewehr aufgeföhrt habe, nach ihm um und schreie noch: »Herr Feldwebel! Herr Feldwebel!« — — »Ich und da packt mich die blinde Wut, weil ich seh', daß er — ach, Gott segne sein Weib, seine Kinder, und Deutschland wird ihrer nicht vergessen, — fasse mein Gewehr fester und stürze mit den anderen hinter den Flüchtenden her, und in weniger als einer halben Stunde ist in alle Winde zerprest, was nicht gefangen und entworfen wird.

Der Feldwebel aber, der ihrer an die fünfzig oder mehr erledigt hatte, das wäre es nichts, der aus einem zusammengegeschossenen Zug ein Bataillon gemacht und uns zwischen Leben und Sterben, obwohl er selbst keinen Schritt mehr tun konnte, zum Sieg geführt — ein fabelhafter Kerl, sage ich dir, der war nicht mehr! Und er wird er auf, schreit auf und knickt mit dem Beinen ein. Herr, du mein Gott, denke

Zum Raten

Kreuzworträtsel



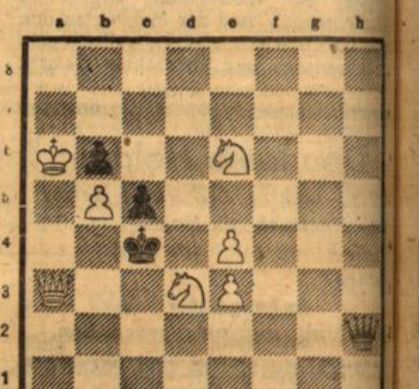
Waagrecht: 1. Warenverzeichnis, 4. Meeresbewohner, 5. Erfrischung, 7. Sportgerät, 9. kunstvolle Gesänge, 11. Behälter, 13. Gewand, 15. Nutzpflanzen, 16. Wild, 17. besitzanzeigendes Fürwort, 18. Niederschlag, 20. Bankansturm, 23. Wild (ch = 1 Buchstabe), 24. geweihte Stätte, 25. Kriegsgeschehen. — Senkrecht: 1. Von Gebirge, 2. Seemannsuruf, 3. Bestirnen, 4. Futterplatz, 6. Jahrzehnt, 7. Berg in den Alpen, 8. sogleich wie »köderna«, 9. Erdteil, 10. Tiername aus »Reinhold«, Fuchs, 12. flüssiges Fett, 14. Präposition, 19. Vereinigung, 20. Zahlwort, 22. Schiffsausdruck, 24. persönlich fürwort.

Schach Nr. 133

Der für heute angesagte Wettkampf zwischen Mülhausen und Straßburg findet nicht statt und wird voraussichtlich auf den 4. April verlegt.

Brennpunktproblem

Dr. O. Dotterweich (Münch. Ztg. 1906)



Matt in zwei Zügen

Anleitung für Anfänger: Die Brennpunkte, die von dem weißen S d3 bedroht und von der schwarzen Dame verteidigt werden, liegen auf b2 und e5. Im schwarzen Lager ist nur die Dame beweglich. Wohin kann sie sich begeben, um die Deckung der beiden Punkte aufrecht zu erhalten? Wie kann Weiß die Wirkungskraft der Dame von vorneherein sperren?

Lösungen

Endspielstudie 132 (Constantin). 1. K e4 (1) b3, 2. K d3 K b4, 3. g6 b4, 4. K e2 K a3, 5. g7 K a2, 6. g8 D und gewinnt. Sehr lehrreich, da solche Endspiele oft in der praktischen Partie vorkommen. Wieviel Spieler hätten sich auf 1. g6 (?) gestürzt, ohne zu ahnen, daß sie sich durch diesen überflüssigen Zug den Gewinn aus den Händen gleiten lassen. 1. g6 (?) b3, 2. g7 b4, 3. g8 D b1 D+ (ohne dies Schach würden allerdings die Weißen die schwarze Dame mit 4. D a8+ gewonnen haben).

Zu Nr. 130 (Grunenwald) schreibt uns Major Fehre (Freiburg): »Meinungs verleiht, hat aber leider auf der Strecke keinen Anschluß, nämlich wenn ihr durchbrennender Ehegatte zunächst den Pendelverkehr zwischen den Stationen e5 und b5 aufnimmt und dann auf ein Nebengleis abschleift — in der Tat darf es nach 1. K b2 K c5 nicht 2. S b3+ heißen, sondern 2. D a4.

Richtige Lösungen zur Aufgabe Nr. 130 sandten ein: Hollenz, Ed. Weber (Straßburg), Huok (Bischheim), R. Hirt (Hohweiler), W. Müller (Karlsruhe), Aufgabe 131 (Henke) lösten richtig: Ad. Stehlin (Illkirch), Ed. Weber (Straßburg), Huok (Bischheim). Zu dieser — an sich doch leichtesten Aufgabe — gingen merkwürdigerweise viel falsche Lösungen ein.

Vorschau

Am 28. März empfängt der Schachverein von Hagenau die zweite Mannschaft von Straßburg zum Freundschaftskampf.

Die 3. Aufgabe des Lösungsturniers. Der Springer e3 muß abziehen, um der Dame und dem Turm die Linie b3 freizumachen. Sechs Felder stehen ihm zur Verfügung, aber nur S f5 führt zum Ziel. Der Verführung 1. S g5 (?) sind viele Konkurrenten zum Opfer gefallen. Sie wird durch e4 — e5 oder D e1 widerlegt. Der spanische Meister Marin ist der Verfasser dieser Aufgabe, deren Variantenarmut durch den bizarren Schlüsselzug und die echoartigen Turm- und Damenopfer reichlich aufgewogen wird.

Der alte Hauptmann Von Eberhard Strauß

Noch stand ein sommerlicher Abend über dem Lande, fern leuchtete der Himmel rot und fahlgelb im Widerschein der untergehenden Sonne, aus den Tälern krochen langsam dunkle Schatten, tief schwarze Wolkenbänke schoben sich von Südwesten her drohend über das weite Land. Die Sicht war glasklar, das Meer schimmerte grün, und zum Greifen nah lag die englische Küste. Im Kanal zog ein deutsches Schnellboot seine einsame Bahn. Der alte Hauptmann hatte mit mir die Lenkführung des neuen Kabelgrabens abgeschlossen. Nun standen wir oben auf der Höhe neben dem verwiterten Kreuz. Lange und schweigend schauten wir zur Insel hinüber. Wieviele Kameraden mochten jetzt wohl von ihren Postenständen aus zu den weißen Kreidefeldern von Kent blicken, wachsen und hart, bereit zur Stunde der Abrechnung mit England?

Endlich brach der Offizier das Schweigen. Ein wenig stockend sagte er, und seine Stimme war heiser und rau: »Wenn wir hier vor fünfundzwanzig Jahren gestanden hätten! Ich war achtzehn beim Kesselsturm dabei, damals wollten wir bis zum Kanal durchstoßen, es ist anders gekommen.« Er schwieg lange, ehe er fortfuhr: »Nun stehen wir hier an der Küste und keine Macht der Erde bringt uns wieder weg, ehe wir England nicht alles heimgezahlt haben.«

Es war dunkler geworden, die schwarzen Wolkentürme schoben sich langsam vor das Abendrot. Glühend stand sein letzter Schein über der fernen Insel, ein kühler Wind wehte vom Wasser herauf, mich fröstelte. Mehr für sich selbst, denn zu mir sprach der alte Hauptmann weiter: »Sie können es mir Soldaten des Weltkrieges nachfühlen, was es für mich bedeutet, daß ich heute hier auf diesem Felsen stehen darf. Innerlich habe ich mich nie mit dem unseligen November 1918 abgefunden. Welch aufrechter Soldat vermochte das auch! Zutiefst waßte ich, daß die endgültige Abrechnung noch einmal kommen würde.«

Hier brach der Hauptmann ab, ich fühlte verhaltene Scham schloß ihm den Mund, vielleicht fürchtete er ein Nichtverstehen, vielleicht auch fehlten ihm die Worte für das, was ihn bewegte. Ganz leise sagte er dann: »Mein Junge fiel in Flandern, ich habe sein Grab besucht, danach habe ich mich an die Front gemeldet. Entschuldigen Sie bitte! Ich wollte Sie nicht mit Persönlichem behelligen.«

Heiß stieg es in mir auf. Neben mir stand ein Vater, der den Kampf seines Sohnes zu Ende kämpfen wollte. Gab es eine soldatische Haltung als diese?

Ueber der Insel leuchtete matt ein letztes Abendrot, die Nacht war herangebrochen. Still gingen wir an unsere Arbeit.

schwarzen Wolkentürme schoben sich langsam vor das Abendrot. Glühend stand sein letzter Schein über der fernen Insel, ein kühler Wind wehte vom Wasser herauf, mich fröstelte. Mehr für sich selbst, denn zu mir sprach der alte Hauptmann weiter: »Sie können es mir Soldaten des Weltkrieges nachfühlen, was es für mich bedeutet, daß ich heute hier auf diesem Felsen stehen darf. Innerlich habe ich mich nie mit dem unseligen November 1918 abgefunden. Welch aufrechter Soldat vermochte das auch! Zutiefst waßte ich, daß die endgültige Abrechnung noch einmal kommen würde.«

Hier brach der Hauptmann ab, ich fühlte verhaltene Scham schloß ihm den Mund, vielleicht fürchtete er ein Nichtverstehen, vielleicht auch fehlten ihm die Worte für das, was ihn bewegte. Ganz leise sagte er dann: »Mein Junge fiel in Flandern, ich habe sein Grab besucht, danach habe ich mich an die Front gemeldet. Entschuldigen Sie bitte! Ich wollte Sie nicht mit Persönlichem behelligen.«

Heiß stieg es in mir auf. Neben mir stand ein Vater, der den Kampf seines Sohnes zu Ende kämpfen wollte. Gab es eine soldatische Haltung als diese?

Ueber der Insel leuchtete matt ein letztes Abendrot, die Nacht war herangebrochen. Still gingen wir an unsere Arbeit.

Y D
Toc
hoch
Ficht
Meine
Mar
entz
J
B
B
Gef
Wü
Uff.
EK.
Es
gan
wies
Feld
I
ans
ber
Grän
hand
Jul
in
ber
sch
Sana
Bede
in
a.
me
Gott
lieb
Vate
vater
Kauf
kurz
nem
den
sch
Straß
in
Stro
10.30
Freun
Rigo
Alim
lon,
gerve
am T
rem
Sterb
0.3.
ruff
Dings
Die
Fam
Beoer
Tried
Spin
Aktion
Uhr vo
staft
Gesch
Wet
Verste
Welm
Verste
Art.
Hösch
rungen
bevoll
Städte
ich, L
gasse
und S
26. M
Beid
Steigen
Techni
techni
Korres
r. L
leicht
sehlt
sofort
Straß
Automo
Kars
arbeit
stalt
ter Ba
hans
Großb
Straß
Küchen
gesch
lingen
Lagerh
Autob
Abgeb
Kaltzer
per Tar
Böckl
Zahntec
Antanz
Labor
unter
Schloß
wald A
Lehring
werk
Drulin

Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt unserer Tochter Edith, Anne-Marie...

Hart traf uns die Nachricht über den Heidenot meines lieben Gatten...

Nach langer banger Ungewissheit erhielten wir die schmerzliche Nachricht...

Gott der Allmächtige hat meinen lieben Gatten...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung...



BEACHTEN SIE UNSERE LAUFENDEN ANZEIGEN IN DER RUBRIK 'GESCHRIFFTEPFEILUNGEN'

Fernruf: 418.00/01/02/03/04/05 Fernamt: 404.08

Die Labelle sagt's! Sie gibt genau Auskunft über die sparsame Verwendung...

Schützt die Saat gegen Vögel! Morkit das ungiftige Vergällungsmittel...

Morkit das ungiftige Vergällungsmittel zum Ein- und Trocken anwendbar...

LYRA-DRLW/200 INNOXIN der fortschrittliche Kopiergerät

Arztlich befürwortet - Wohlgehend schadenverhütend 5 Härtegrade

KARLSRUHER PARFUMERIE UND TOILETTESEIFENFABRIK E. WOLFF & SOHN

KALODERMA KOSMETIK

Pancola Film Selten geworden - eine Verfilmung zu übergroßem Erfolg

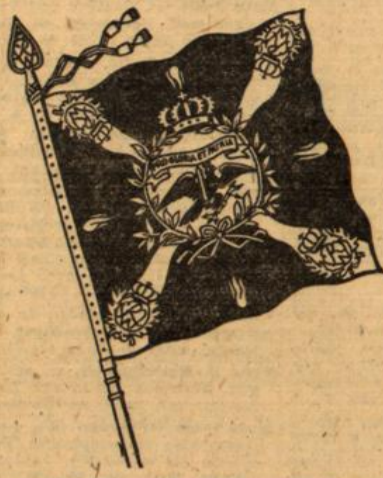
Anerkennung in aller Welt genießen homöopathische und biologische Schwabe-Arzneimittel.

Die Bewährung in der Praxis ist der beste Beweis für den Wert dieser überall bekannten Präparate.

Dr. Willmar Schwabe Leipzig

Die einzäckige Krone

Wenn Anton Zaepfel einmal sich in einen Gedanken verbissen hatte, dann führte er ihn auch durch, mochte er...



Flagge des Infanterieregiments 136 Straßburg. Zeichnung Groos

Der heutige Heldengedenktag steht wieder in Straßburg und allen übrigen Standorten am Oberrhein im Zeichen würdiger militärischer Feiern...

Die Schlagkraft der Feuerwehren muß gesichert werden

Der Reichsführer # und Chef der Deutschen Polizei weist in einem Erlass darauf hin, daß die Heranziehung von Kräften aus der freien Wirtschaft...

Auf keinen Fall dürfen Feuerwehrmänner, die ausgebildet sind oder sich in der Ausbildung befinden, infolge Wechsel ihres Arbeits- oder Aufenthaltsortes der Gesamtorganisation der Feuerwehr entgehen...

„Darinnen liegt begraben so manicher Soldat“

Heldengedenkfeiern von Wehrmacht und Partei in allen Standorten am Oberrhein

Auf den Ehrenfriedhöfen werden Abordnungen der Wehrmacht zusammen mit den Hohenstrahlern der Partei und ihrer Gliederungen in örtlichen Feiern...

Wohl in keinem anderen Gau verkörpert sich der Sinn eines Opferganges mehr als gerade in den Landstrichen am stets kämpferisch umstrittenen Oberrhein des Schicksalsstroms der Deutschen...

Die Feier des Heldengedenktages in Straßburg

Die Wehrmachtkommandantur gibt bekannt: Am Sonntag, den 21. März, findet um 9.00 Uhr auf dem Karl-Roos-Platz die Heldengedenkfeier der Wehrmacht des Standorts Straßburg statt.

- 8.30 Uhr: Abholung der Fahnen der alten elsässischen Regimenter und der neuen Wehrmacht vom Kaiserpalast durch eine Fahnenkompanie.
8.50 Uhr: Einmarsch der Fahnenkompanie.
9.00 Uhr: Beginn der Feierstunde.
10.10 Uhr: Abmarsch der Fahnenkompanie.

KLEINE STADTNACHRICHTEN

Die Verdunkelung dauert von heute 19.48 bis morgen 6.58 Uhr. Der Gaunusikzug des Reichsarbeitsdienstes veranstaltet am morgigen Montag von 16-17 Uhr im Reserve-Lazarett „Hagenauer Platz“ in Straßburg unter der Leitung von Obermusikzugführer Konrad Vogel ein Standkonzert.

Schauspiel - Aufführungen. Im Laufe dieser Woche gelangen zwei Schauspiele zur Aufführung, und zwar heute, Sonntag, 21. März, um 18.30 Uhr, als Erstaufführung „Theatre Gasté“ von Otto Erler in der Inszenierung von Ernst Holzner...

Gesteigerte Verantwortung im Metzgerladen

Die Ernährungswirtschaft muß in der Zukunft so gut wie in der Vergangenheit klappen, wenn auch bei Ausrichtung auf den totalen Arbeitseinsatz z. B. vereinzelt Metzgerläden geschlossen werden...

Erstein. Der Kreisleiter sprach. Der große Festsaal des ehem. Vereinshauses konnte die Einwohner kaum fassen, die erschienen waren, um den Kreisleiter zu hören...

Mundolsheim. Am Donnerstag veranstaltete „Munshaus Bunte Bühne“ einen heitern Unterhaltungsabend. Aus dem Erlös des Abends übergab der Leiter einen schönen Betrag dem Ortsbeauftragten für das KWHW.

DAS RUNDfunkPROGRAMM

- Reliopsprogramm: 8.30-9 Uhr: Morgensingen der Jugend zum Heldengedenktag. 9-10 Uhr: Unser Schatzkästchen (Sprecher: Heinrich George). 10.15-11.15 Uhr: Aus diesen Taten reißt der Sieg...

Geispolsheim-Bahnhof. Den Heldenot gestorben. Im Kampf um den Bolschewismus fiel im Alter von 19 Jahren Karl Schenk, Sohn der hier wohnhaften Familie Schenk.

Fürdenheim. In DRK-Prüfung. Am letzten Mittwoch fand hier im Beisein des Herrn Landkommissar Dr. Petri die Aufnahmeprüfung für das Deutsche Rote Kreuz statt.

Hipsheim. Sparsinn und Arbeit. Der Sparsinn hat sich bei unseren Schulkindern fest eingepreigt und zeitig bereits schöne Resultate.

Brummat. Totesfall. Nach langem, schwerem Leiden wurde diese Woche der Landwirt Johann Lobstein zu Grabe getragen.

Der Weg zum totalen Energiesparen

Von Dipl. Ing. Seebauer

Das es notwendig ist, Energie zugunsten der Rüstungsschlacht in Form elektrischen Stromes und in Gestalt von Kohle oder Gas zu sparen, dürfte im Verlauf dieses Krieges selbst dem letzten Deutschen in der Heimat klar geworden sein...

Es muß aber auch betont werden, daß noch immer — auch prozentual gesehen — ein Mißverhältnis zwischen den Einsparungen der Industrie und denen der Kleinverbraucher besteht. Reichsminister Speer hat mit den Energie-Ingenieuren, die er vor einem halben Jahr in allen Betrieben einsetzte, die besten Erfolge erzielt...

der deutsche Arbeiter die ihm von seinem Betrieb gegebenen Richtlinien befolgt. Genau so muß es in allen anderen Verbrauchsgruppen sein.

Wenn die anderen Verbrauchsgruppen ihnen gegebene ganz einfache und selbstverständliche Richtlinien befolgen, dann sparen sie damit das, was wir erwarten und verlangen müssen. Wir werden bestimmten Gruppen wie Bürobetrieben, Gaststätten, Friseurgewerbe (um nur einige Beispiele zu nennen), ganz eindeutige Verbrauchsvorschriften geben...

Jeder soll dabei bedenken, daß er mit jeder Kilowattstunde, die er spart, auch seinerseits zu dem Berg von einer Million Tonnen Kohle beiträgt. Eine Kilowattstunde ist ein Kilogramm Kohle, und ein Kubikmeter Gas sind zwei Kilogramm Kohle...

elektrische Birnen, von denen ohnehin bei jedem Kleinverbraucher mehr vorhanden sind, als im Rahmen dieser Energie-Sparmaßnahmen benutzt werden sollen. Wir haben daher die Auslieferung und den Verkauf von elektrischen Birnen den ganzen Sommer über gesperrt...

Wir werden in Zukunft noch mehr als bisher den Kleinverbrauchern klare und eindeutige Wege aufzeigen, auf denen sie die geforderte Einsparung leicht erreichen können. Von der Befolgung dieser Ratschläge wird es abhängen, ob unserer Rüstungsindustrie für den erhöhten Ausstoß an Waffen der dafür notwendige Bedarf an Energie gesichert ist...

Friskostsalate

Eines der wirksamsten Hilfsmittel, um die bekannte Frühjahrsmüdigkeit zu überwinden, ist jeder Teller Rohkost, den du dir womöglich täglich zurichten wirst, denn er versichert dir die notwendigen Lebensstoffe, die dein Organismus jetzt so nötig braucht.

zubereiten. Es empfiehlt sich, die Rüben schon einige Stunden vor dem Genuß fein zu raspeln und mit einer Tünke aus Milch oder Sauermilch, die man mit Essig oder Zitrone und etwas Salz verquirlt, zu vermischen.

Wergessen wir vor allem nicht den Winterrettich, er wird bei manchen Hausfrauen sehr stiefmütterlich behandelt, aber sehr zu Unrecht. Auch er schmeckt am besten fein geraspelt und mehrere Stunden vorbereitet.

Alle diese Friskostsalate eignen sich als Zuzut zu unserem Frühstück oder Vesperbrot und sind uns als Brotbelag eine willkommene Abwechslung. E. H.

Dem Tisch, dem Arbeitsplatz gib Licht, den Kühlschrank den Kühlschrank brauch im Winter nicht!

IV. Schlettstadt B 7 - 3. 3. 43 - Badisch-Ellässische Bank, Aktiengesellschaft, in Straßburg, Zweigniederlassung in Ad. Schlettstadt. [Ad. Schlettstadt, 14.] Z u I bis IV: Gegenstand des Unternehmens: Betrieb von Bankgeschäften aller Art. Grundkapital: 2.000.000,- RM. (nicht umgestelltes Kapital von 400.000,- Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1). Vorstand: Dr. h. c. e. Richard Betz, in Straßburg, Dr. h. c. e. Karl Dürrenberger, in Straßburg. Prokuristen: Peter Morel und Cornelius Weis, beide in Straßburg. Rechtsverhältnisse: Aktiengesellschaft. Die Änderung der Firma der Gesellschaft, so wie sie heute besteht, in „Badisch-Ellässische Bank, Aktiengesellschaft“ und die Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft des deutschen Rechts, erfolgte durch Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß zur Regelung der Rechtsverhältnisse bei der Allgemeinen Ellässischen Bankgesellschaft in Straßburg vom 30. Juli 1941. Im Vollzug derselben Verordnung wurden der Vorstand und die Mitglieder des Aufsichtsrats durch den Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung auf die Dauer von zwei Jahren bestellt und die Satzung der Gesellschaft durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 6. November 1941 neu festgesetzt. Besteht der Vorstand aus mehreren Mitgliedern, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Das Grundkapital ist eingeteilt in 200.000 Aktien zu je 200,- Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Sie können jedoch auf Verlangen in Namensaktien umgewandelt und auf Verlangen wieder auf den Inhaber gestellt werden.

Schlettstadt B 8 - 3. 3. 43 - Gemeinnützige Volkswohnungsgesellschaft Schlettstadt. Zweigniederlassung in Ad. Schlettstadt. [Ad. Schlettstadt, 14.] Gegenstand des Unternehmens: Erwerb, Erhaltung, Verwertung und Verpachtung von Immobilien, Bau und Betreuung von Kleinwohnungen im eigenen Namen. Grundkapital: 6000,- RM. (nicht umgestelltes Kapital von 120.000,- Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1). Vorstand: August Kuckenkemper, in Mülhausen. Prokuristen: Peter Morel und Cornelius Weis, beide in Straßburg. Rechtsverhältnisse: Aktiengesellschaft. Die Satzung der Gesellschaft wurde durch Beschluß der Hauptversammlung vom 10. November 1942 unter Anpassung an das deutsche Aktiengesetz neu gefasst. Sind mehrere Vorstandsmitglieder vorhanden, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder ein Vorstandsmitglied und einen Prokuristen gemeinschaftlich vertreten. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen an Stelle des deutschen Reichsanzeigers in der „Zeitschrift für Wohnungswesen“.

Kolmar B 14 - 3. 3. 43 - Vereinigte Papierwarenfabriken, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung in Kolmar. [Adolf Hitler-Straße 21.] Zweigniederlassung der in Straßburg-Schiltigheim unter demselben Firma - ohne den Zweignamens - bestehenden Hauptniederlassung. Gegenstand des Unternehmens: Verarbeitung von Papier und Pappe, Druckerel, Altpapier, Papier-, Papierwaren- und Schreibwarenherstellung, Stammkapital: 75.000,- RM. Geschäftsführer: August Kuckenkemper, in Mülhausen. Prokuristen: Heinrich Winger und Gustav Henn, beide in Straßburg-Schiltigheim. Rechtsverhältnisse: Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 19. Juni 1942 abgeschlossen. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital wurden in der Eröffnungsbilanz vom 1. August 1942 mit einem Geldwert von 57.000,- RM.; b) von dem Gesellschafter Emil Kurz eine Forderung in Höhe von 9700,- RM.; c) von dem Gesellschafter Ferdinand Kurz eine Forderung von 8300,- RM.

Barr B 4 - 15. 2. 43 - Ellässische Wein- und Obstbrennerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Barr. [Markusstraße Nr. 11.] Gegenstand des Unternehmens: Herstellung und Vertrieb von Weindestillat, Weinbrand, Obstbrennweine, Liköre und sonstigen Spirituosen sowie ähnlicher Produkte. Stammkapital: 100.000,- RM. Geschäftsführer: Carl Pilz, in Barr; Ferdinand Bibhausen, in Stettin. Rechtsverhältnisse: Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Februar 1941 abgeschlossen und am 24. Juli 1941 im § 7 (Vertretung) geändert. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft gemeinschaftlich durch alle Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Durch Gesellschafterbeschluß kann einem oder mehreren Geschäftsführern die Berechtigung zur Alleinvertretung der Gesellschaft entzogen werden. Die Geschäftsführer der Gesellschaft haben Einzelvertretungsbefugnis. Die Gesellschafterversammlung vom 18. November 1942 hat die Kapitalerhöhung in erleichterter Form um 80.000,- RM. auf 180.000,- RM. beschlossen; 5 Gesellschafter des Gesellschaftsvertrages ist entsprechend geändert. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Von dem Betrag der Kapitalerhöhung hat die Gesellschafterin H. A. Winkelhausen-Werke, Aktiengesellschaft, in Stettin, in Anrechnung auf die Stammeinlage von 120.000,- RM. eine Forderung in Höhe von 100.000,- RM. in gleicher Höhe als Einlage in die Gesellschaft eingebracht.

Erlangen. — Koimar B 7 - Gebroder Scheurer, Aktiengesellschaft in Kolmar-Legelbach, am 22. 2. 43. Die Hauptversammlung vom 30. Dezember 1942 hat auf Grund der Verordnung der Gesellschaft durch Übertragung ihres Vermögens unter Ausschluss der Liquidation auf die neu errichtete Kommanditgesellschaft unter der Firma „Gebroder Scheurer, Aktiengesellschaft“ beschlossen. Die Firma der bisherigen Gesellschaft ist erloschen. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern der aufgelösten Gesellschaft steht es frei, so weit sie nicht Befriedigung erlangen können, binnen sechs Monaten seit dieser Bekanntmachung Sicherheit zu leisten (41.650 beansprucht).

Handelsregister des Amtsgerichts Mülhausen i. E. I. Für die Angaben in [] keine Gewähr. — Neueintragen. Mülhausen A 91 - 19. 2. 43 - Gebroder Hertz, Mülhausen Papierhulsen- und Kartonwarenfabrik, [Hofmannstraße 6.] Gegenstand des Unternehmens: Herstellung, Kaufmann, Mülhausen; Renatus Hertz, Handelsvertreter, Mülhausen; Amatus Hertz, Werkmeister, Mülhausen. Offene Handelsgesellschaft. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 23. Jan. 1943 ist die unter der bisherigen Firma „Gebroder Hertz“ bestehende Offene Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung gemäß Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung vom 5. Dez. 1941 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften durch Übertragung des Vermögens der nunmehr unter Ausschluss der Liquidation aufgelösten Gesellschaft in eine Offene Handelsgesellschaft, die mit der Eintragung ins Handelsregister entstanden ist, umgewandelt worden. Die Vertretung der Gesellschaft steht ausschließlich dem Gesellschafter Robert Hertz zu. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern der aufgelösten Gesellschaft steht es frei, binnen sechs Monaten nach dieser Bekanntmachung Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.

Sennheim B 3 - 18. 2. 43 - Spinnerei und Weberei Turm, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Uffheim. [Karl-Roos-Platz 1.] Gegenstand des Unternehmens ist die Ausbeutung eines Baumwoll-Spinnerei und Weberei sowie aller damit in Zusammenhang stehenden Geschäfte. Stammkapital: 112.500,- RM. (nicht umgestelltes Kapital von 2.250.000,- fr. Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1). Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 26. Dez. 1933 abgeschlossen und durch Gesellschafterbeschluß vom 8. Juni 1933 im § 1 (Stitzvertretung) von Sennheim nach Uffheim geändert. Durch Beschluß des Geschäftsführers vom 18. Sept. 1940 ist die frühere Firmenbezeichnung „Filiatures et Tissages“ in „Spinnerei und Weberei“ geändert. Prokuristen: Emil Ziller, Hünningen-St. Ludwig. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den amtlichen Regierungsanzeiger im Elsaß oder im Deutschen Reichsanzeiger.

Handelsregister des Amtsgerichts Mülhausen i. E. I. Für die Angaben in [] keine Gewähr. — Neueintragen. Mülhausen A 87 - 25. 2. 43 - Ferdinand Higy, Mülhausen (Herstellung und Vertrieb von Essig, Limonade und Konserven, Illstraße 36). Inhaber: Ferdinand Higy, Kaufmann, Mülhausen. Mülhausen B 12 - 24. 2. 43 - Badisch-Ellässische Bank, Aktiengesellschaft, in Straßburg, Zweigniederlassung der in Straßburg unter demselben Firma bestehenden Hauptniederlassung. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Betrieb von Bankgeschäften aller Art und von damit zusammenhängenden Geschäften. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen zu errichten, andere Banken oder Handlungshäuser mit der Besorgung ihrer Geschäfte zu beauftragen, auch sich an anderen Unternehmen zu beteiligen und Interessengemeinschaftsverträge abzuschließen. Grundkapital: 2.000.000,- RM. (nicht umgestelltes Kapital von 400.000,- fr. Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1). Aktiengesellschaft. Die Änderung der Firma der Gesellschaft, so wie sie heute besteht, in „Badisch-Ellässische Bank, Aktiengesellschaft“ und die Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft des deutschen Rechts erfolgte durch Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß zur Regelung der Rechtsverhältnisse bei der Allgemeinen Ellässischen Bankgesellschaft in Straßburg vom 30. Juli 1941. Im Vollzug derselben Verordnung wurden der Vorstand und die Mitglieder des Aufsichtsrats durch den Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - auf die Dauer von zwei Jahren, vom 1. Oktober 1941 also bis zum ersten Oktober 1943, bestellt und die Satzung der Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen neu festgesetzt. Besteht der Vorstand aus mehreren Mitgliedern, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Das Grundkapital ist eingeteilt in 200.000 Aktien zu je 200,- Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Sie können jedoch auf Verlangen in Namensaktien umgewandelt und auf Verlangen wieder auf den Inhaber gestellt werden.

Neueintragen und Veränderung. — Maschinist B 1 - 3. 3. 1943 - Buchdruckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Maschinist (Meyenbergr. 18). Gegenstand des Unternehmens ist die Ausbeutung einer Druckerei. Stammkapital: 5000,- RM. (nicht umgestelltes Kapital von 100.000,- fr. Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1). Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 19. November 1927 abgeschlossen. Durch Gesellschafterbeschluß vom 28. Dezember 1942 wurde die bisherige Firma „Imprimerie de Masevaux und de Canton“ geändert und in „Buchdruckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ geändert. Prokuristen: Alfred Bilstein, in Mülhausen; Eugen Galsder, in Straßburg. Durch Gesellschafterbeschluß vom 28. Dezember 1942 wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Zu Abwicklern wurden bestellt, der bisherige Geschäftsführer Alfred Bilstein, ferner Eugen Galsder, Angestellter in Mülhausen. Deren Erben sind alleinvertretungsberechtigt.

Raumkunst Jäger & Erdmann: Schlitzziffer u. Wohnzimmer kurzfristig überb. Kinderbetten, bedarfsentsprechend, neu eingekauft. Verkauf ab Lager, Weißburger Straße 11. Umzug? — Ja! Aber nur durch Eltra, Karl-Roos-Platz 27. Ruf: 224-66. Straßburger Detektiv-Institut Sonnen, Spezial Auskunftsbüro, geg. 1906, Straßburg, Zug-Verkehrsstr. 6. Fernruf: 48 93. — Erledigung aller vertraulichen Aufträge: Nachforsch., Ermittlungen, Beobachtungen. Auskunftsbüro für Heirat, Familien- finanzielle Verhältnisse. Ruf, Charakter, usw. Rat in Ehe-scheidungen, Nachprüfungen in Alimentsachen, u. unehelicher Vaterschaft, Erbschaftsangelegenheiten, usw. Strenge Verschwiegenheit zugesichert. Geldschranksysteme besorgt Wilhelm Hähnle, Fernruf 2 56 52/54. Fußpflege. Schmerz. elektro-chem. Behandlung von 1-6. Tiergartenstraße 3. Die kleine Continental-Schreibmaschine ins Büro. Auch da leistet sie vollwertige und saubere Arbeit. Hauptvertrieb der Continental-Schreib-maschinen, Adler und Buchungsmaschinen für den Unter- und Mittelstand. E. Schmitt, mülhausen, Straßburg, Straße des 19. Juni 13. Fernruf 2 96 23. (73 245)

umgerechnet im Verhältnis 20:1). Aktiengesellschaft. Die Änderung der Firma der Gesellschaft, so wie sie heute besteht, in „Badisch-Ellässische Bank, Aktiengesellschaft“ und die Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft des deutschen Rechts erfolgte durch Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß zur Regelung der Rechtsverhältnisse bei der Allgemeinen Ellässischen Bankgesellschaft in Straßburg vom 30. Juli 1941. Im Vollzug derselben Verordnung wurden der Vorstand und die Mitglieder des Aufsichtsrats durch den Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - auf die Dauer von zwei Jahren vom 1. Oktober 1941, also bis zum 1. Oktober 1943, bestellt, und die Satzung der Gesellschaft durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 6. November 1941 neu festgesetzt. Besteht der Vorstand aus mehreren Mitgliedern, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Vorstand: Dr. h. c. Senator Dr. Richard Betz, Bankdirektor, Karlsruhe; Dr. jur. Karl Dürrenberger, 14. Banerstraße, Straßburg; Prokuristen: Peter Morel, Straßburg; Cornelius Weis, Straßburg. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Das Grundkapital ist eingeteilt in 200.000 Aktien zu je 10,- RM. (200 Franken). Die Aktien lauten auf den Inhaber. Sie können jedoch auf Verlangen in Namensaktien umgewandelt und auf Verlangen wieder auf den Inhaber gestellt werden.

Mülhausen B 8 - 26. 2. 43 - Chemische Oel- und Fettwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lutterbach (Reiningerstr. 105). Gegenstand des Unternehmens ist: Die Herstellung und der Vertrieb von chemischen Produkten, insbesondere von Oelen und Fetten, zu Industriezwecken. Stammkapital: 3075,- RM. (nicht umgestelltes Kapital von 187.500,- fr. Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1). Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 19. November 1927 abgeschlossen. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 30. April 1935 wurde der § 1 des Gesellschaftsvertrages, betr. die Firma, geändert. In der Gesellschafterversammlung vom 10. November 1930 sind die folgenden §§ des Gesellschaftsvertrages geändert worden: § 1 (Firma): § 4 (Bekanntmachung) zur Erreichung dieses Zweckes) direkt oder mittelbar notwendig oder nützlich erscheinend. Grundkapital: 13.250,- RM. (nicht umgestelltes Kapital von 265.000,- fr. Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1). Aktiengesellschaft. Die Satzung ist am 27. Juni 1930 festgesetzt. Die Gesellschaft hat unter der Firma „Carrosserie Lutterbach“ begonnen. Der Vertrag der Gesellschaft erfolgt, sofern der Vorstand aus mehreren Personen besteht, durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied gemeinsam mit einem Prokuristen. Der Aufsichtsrat kann bestimmen, daß einzelne Vorstandsmitglieder allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt sind. Ein Großprok. technischer Leiter, Mülhausen, ist Vorstand. Prokurist: Heinrich Mondon, Mülhausen. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Reg.-Anzeiger für das Elsaß, Mülhausen, des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung mit beschränkter Haftung, Lutterbach (Reiningerstr.). Gegenstand des Unternehmens ist: Die Herstellung, der Vertrieb und der Handel mit chemischen Produkten aller Art. Stammkapital: 1300,- RM. (nicht umgestelltes Kapital von 26.000,- fr. Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1). Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Mai 1927 abgeschlossen. Durch Beschluß des Geschäftsführers vom 18. Dezember 1941 ist auf Grund der dritten Änderung des Chefs der Zivilverwaltung über die Wiedereinführung der Muttersprache vom 15. August 1940 die bisherige Firma „Produits Chimiques du Moulin“ geändert. Sind mehrere Geschäftsführer vorhanden, so vertritt jeder derselben allein. Max Dietrich, Chemiker, in Mülhausen, ist Geschäftsführer.

Handelsregister des Amtsgerichts Mülhausen i. E. I. Für die Angaben in [] keine Gewähr. — Neueintragen: Miringen B 2 - 27. 2. 1943 - Emil Burtsey & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sept (Ortsteil Niedersepp, Hauptstr. 31). Gegenstand des Unternehmens ist: Der Verkauf von Fahrzeugen aller Art, von mechanischen Gegenständen. Stammkapital: 7750,- RM. (nicht umgestelltes Kapital von 155.000,- fr. Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1). Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Dezember 1922 in § 2 (Stitz) § 7 (Geschäftsanteile) und § 9 (Geschäftsführung) geändert. Durch Gesellschafterbeschluß vom 15. Dezember 1941 wurde die frühere Art der Firma „Carrosserie Lutterbach“ auf „Produits Chimiques du Moulin“ geändert. Sind mehrere Vorstandsmitglieder vorhanden, so vertritt jeder derselben allein. Max Dietrich, Chemiker, in Mülhausen, ist Geschäftsführer.

Handelsregister des Amtsgerichts Mülhausen i. E. I. Für die Angaben in [] keine Gewähr. — Neueintragen: Miringen B 2 - 27. 2. 1943 - Emil Burtsey & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Sept (Ortsteil Niedersepp, Hauptstr. 31). Gegenstand des Unternehmens ist: Der Verkauf von Fahrzeugen aller Art, von mechanischen Gegenständen. Stammkapital: 7750,- RM. (nicht umgestelltes Kapital von 155.000,- fr. Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1). Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Dezember 1922 in § 2 (Stitz) § 7 (Geschäftsanteile) und § 9 (Geschäftsführung) geändert. Durch Gesellschafterbeschluß vom 15. Dezember 1941 wurde die frühere Art der Firma „Carrosserie Lutterbach“ auf „Produits Chimiques du Moulin“ geändert. Sind mehrere Vorstandsmitglieder vorhanden, so vertritt jeder derselben allein. Max Dietrich, Chemiker, in Mülhausen, ist Geschäftsführer.

Altkönig. — Ellässische Papierverarbeitungs- und Aktiengesellschaft, in Altkönig (Plinkweilstr. 23). Gegenstand des Unternehmens ist: Die Re- und Verarbeitung von Papier, durchsichtigen Folien, Aluminium und Zinnblechen und ähnlichen Gegenständen, ferner die Herstellung von Maschinen für die vorgenannten Betriebsmittel. Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszweckes notwendig oder nützlich erscheinen oder im Interesse der Gesellschaft liegen. Darunter sind insbesondere die Verträge über den Import und die Erwerb oder die Gründung von Unternehmen oder die Beteiligung an solchen, gleichgültig, ob es sich um Unternehmen gleicher, ähnlicher oder anderer Art handelt, sowie die Verträge über die Erwerb oder die Gründung von Interessengemeinschaften und ähnlichen Abmachungen. Grundkapital: 25.000,- RM. (nicht umgestelltes Kapital von 500.000,- fr. Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1). Aktiengesellschaft. Die Satzung der am 1. November 1927 festgesetzten Satzung ist am 1. August 1940 durch die dritte Änderung des Chefs der Zivilverwaltung über die Wiedereinführung der Muttersprache vom 15. August 1940 geändert. Emil Burtsey, Urmacher in Oberstraß ist Geschäftsführer.

Handelsregister des Amtsgerichts Mülhausen i. E. I. Für die Angaben in [] keine Gewähr. — Neueintragen. Mülhausen A 91 - 19. 2. 43 - Gebroder Hertz, Mülhausen Papierhulsen- und Kartonwarenfabrik, [Hofmannstraße 6.] Gegenstand des Unternehmens: Herstellung, Kaufmann, Mülhausen; Renatus Hertz, Handelsvertreter, Mülhausen; Amatus Hertz, Werkmeister, Mülhausen. Offene Handelsgesellschaft. Durch Beschluß der Gesellschafter vom 23. Jan. 1943 ist die unter der bisherigen Firma „Gebroder Hertz“ bestehende Offene Handelsgesellschaft mit beschränkter Haftung gemäß Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung vom 5. Dez. 1941 über die Umwandlung von Kapitalgesellschaften durch Übertragung des Vermögens der nunmehr unter Ausschluss der Liquidation aufgelösten Gesellschaft in eine Offene Handelsgesellschaft, die mit der Eintragung ins Handelsregister entstanden ist, umgewandelt worden. Die Vertretung der Gesellschaft steht ausschließlich dem Gesellschafter Robert Hertz zu. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Den Gläubigern der aufgelösten Gesellschaft steht es frei, binnen sechs Monaten nach dieser Bekanntmachung Sicherheit zu leisten, soweit sie nicht Befriedigung verlangen können.

Handelsregister des Amtsgerichts Mülhausen i. E. I. Für die Angaben in [] keine Gewähr. — Neueintragen. Mülhausen A 87 - 25. 2. 43 - Ferdinand Higy, Mülhausen (Herstellung und Vertrieb von Essig, Limonade und Konserven, Illstraße 36). Inhaber: Ferdinand Higy, Kaufmann, Mülhausen. Mülhausen B 12 - 24. 2. 43 - Badisch-Ellässische Bank, Aktiengesellschaft, in Straßburg, Zweigniederlassung der in Straßburg unter demselben Firma bestehenden Hauptniederlassung. Gegenstand des Unternehmens ist: Der Betrieb von Bankgeschäften aller Art und von damit zusammenhängenden Geschäften. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen zu errichten, andere Banken oder Handlungshäuser mit der Besorgung ihrer Geschäfte zu beauftragen, auch sich an anderen Unternehmen zu beteiligen und Interessengemeinschaftsverträge abzuschließen. Grundkapital: 2.000.000,- RM. (nicht umgestelltes Kapital von 400.000,- fr. Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1). Aktiengesellschaft. Die Änderung der Firma der Gesellschaft, so wie sie heute besteht, in „Badisch-Ellässische Bank, Aktiengesellschaft“ und die Umwandlung der Gesellschaft in eine Aktiengesellschaft des deutschen Rechts erfolgte durch Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß zur Regelung der Rechtsverhältnisse bei der Allgemeinen Ellässischen Bankgesellschaft in Straßburg vom 30. Juli 1941. Im Vollzug derselben Verordnung wurden der Vorstand und die Mitglieder des Aufsichtsrats durch den Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - auf die Dauer von zwei Jahren, vom 1. Oktober 1941 also bis zum ersten Oktober 1943, bestellt und die Satzung der Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen neu festgesetzt. Besteht der Vorstand aus mehreren Mitgliedern, so wird die Gesellschaft durch zwei Vorstandsmitglieder oder ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Als nicht eingetragen wird noch veröffentlicht: Das Grundkapital ist eingeteilt in 200.000 Aktien zu je 200,- Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Sie können jedoch auf Verlangen in Namensaktien umgewandelt und auf Verlangen wieder auf den Inhaber gestellt werden.

Neueintragen und Veränderung. — Maschinist B 1 - 3. 3. 1943 - Buchdruckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Maschinist (Meyenbergr. 18). Gegenstand des Unternehmens ist die Ausbeutung einer Druckerei. Stammkapital: 5000,- RM. (nicht umgestelltes Kapital von 100.000,- fr. Franken, umgerechnet im Verhältnis 20:1). Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 19. November 1927 abgeschlossen. Durch Gesellschafterbeschluß vom 28. Dezember 1942 wurde die bisherige Firma „Imprimerie de Masevaux und de Canton“ geändert und in „Buchdruckerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ geändert. Prokuristen: Alfred Bilstein, in Mülhausen; Eugen Galsder, in Straßburg. Durch Gesellschafterbeschluß vom 28. Dezember 1942 wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen. Zu Abwicklern wurden bestellt, der bisherige Geschäftsführer Alfred Bilstein, ferner Eugen Galsder, Angestellter in Mülhausen. Deren Erben sind alleinvertretungsberechtigt.

Raumkunst Jäger & Erdmann: Schlitzziffer u. Wohnzimmer kurzfristig überb. Kinderbetten, bedarfsentsprechend, neu eingekauft. Verkauf ab Lager, Weißburger Straße 11. Umzug? — Ja! Aber nur durch Eltra, Karl-Roos-Platz 27. Ruf: 224-66. Straßburger Detektiv-Institut Sonnen, Spezial Auskunftsbüro, geg. 1906, Straßburg, Zug-Verkehrsstr. 6. Fernruf: 48 93. — Erledigung aller vertraulichen Aufträge: Nachforsch., Ermittlungen, Beobachtungen. Auskunftsbüro für Heirat, Familien- finanzielle Verhältnisse. Ruf, Charakter, usw. Rat in Ehe-scheidungen, Nachprüfungen in Alimentsachen, u. unehelicher Vaterschaft, Erbschaftsangelegenheiten, usw. Strenge Verschwiegenheit zugesichert. Geldschranksysteme besorgt Wilhelm Hähnle, Fernruf 2 56 52/54. Fußpflege. Schmerz. elektro-chem. Behandlung von 1-6. Tiergartenstraße 3. Die kleine Continental-Schreibmaschine ins Büro. Auch da leistet sie vollwertige und saubere Arbeit. Hauptvertrieb der Continental-Schreib-maschinen, Adler und Buchungsmaschinen für den Unter- und Mittelstand. E. Schmitt, mülhausen, Straßburg, Straße des 19. Juni 13. Fernruf 2 96 23. (73 245)

Theater der Stadt Straßburg
Sonntag, 21. März, 14 Uhr: »Madame Butterfly«. Ende 16.30 Uhr.
18.30 Uhr: »Thors Gaste«. Ende 21 Uhr.
Dienstag, 22. März, 18.30 Uhr: »Ich brauche dich«. E. geg. 21. Stamma. B. 16.
Mittw., 23. März, 18.30 Uhr: »Ich brauche dich«. E. geg. 21. Stamma. B. 16.
Donn., 24. März, 18.30 Uhr: »Ophéus u. Eurpydas«. E. geg. 21. Stamma. B. 15.
Freit., 25. März, 18.30 Uhr: »Zar u. Zimmermann«. E. 21. Kdf., Gruppe I B.
Samst., 26. März, 18.30 Uhr: »Wiener Blute«. Ende gegen 21 Uhr.
Sonnt., 28. März, 14 Uhr: »Thors Gaste«. Ende gegen 21 Uhr.
18.30 Uhr: »Angelika«. Ende 21 Uhr.
Vorverk. f. Dienst. B. Donn. ab Samstag, 20. März, f. Samst. u. Sonnt. ab Sonntag, 21. März.

Vorveranstaltungen
Straßburg. Öffentl. Dichterstunde d. Dt. Scheffel-Bundes l. Reichsv. Buch u. Volk. f. Dienstag, den 22. 3. 20 Uhr. Ort: »Helmstedt«. Saal: Landesmusikschule d. ostnähr. Dichter Joseph Georg Oberkofler aus eigener Werkn. Mitglied, d. Scheffel-Bd. n. d. Kameradschaft u. Kameraden, Kameradenfreunde, Karl v. 1.50 bis -50 RM. bei Buchhandl. Heisler, Alsatia-Buchhandl., Oberlin-Buchhandl., u. Straßb. Volksbuchhandl. sowie a. d. Abendkasse. (41 747)

Filmtheater
Schiltigheim: »Schicksals. Jugendverb. Bischoheim: »Schicksals. Jugendverb. Kronenburg: »Menschlein im Sturm«. Jugendverbort.
Königshefen: 3 u. 7 Uhr: »Violentas. Jugendverbort.
Barr: Heute 2. 4.30, 7 Uhr: »Das Herz der Königin, auf der Bühne Sumbatof u. Tamara v. d. Frasquitz Berlin.

Frühvorstellung im UFA-CAPITOL.
Sonntag, 21. März, 10.00 Uhr vorm., 2 Stunden im Zauber der Alpen! Die Ostmark und Tirol. Vorher Deutsche Wochenschau. Kart. l. Vorverk. Jedfr.
Frühvorstellung im Rheingold. Zum zweiten Male zeigen wir heute Sonntag, vormitt. 10.30 Uhr, den neuen Expeditionsfilm: »Afrika, das letzte Paradies«. Jugendfilm! (41 778)

Unterhaltung
Variete Mühl, Lange Straße 55, Ruf: 2 42 38. Beg. 19.30 Uhr, son. u. feiertags 15 Uhr u. 19.30 Uhr. Tägl. das Varietétr.: Rhythmus d. Kleinkunst.
Schiemann-Bühne: Das Führende Varieté. Täglich ab 20 Uhr, mittwochs, son. und feiertags: Nachmittagsvorstellung ab 15.30 Uhr. (73 506)

Hotel Rotes Haus, Karl-Roos-Platz. Tägl. 5 Uhr Konzerte. Künstlerkap.
Großgaststätte »Meteor-Bräu« (Inhab. Rich. Schneider). Alter Weingarten 4. Jeden Abend Konzert. (41 211)
Zum Weissen Rößl, Meisenbergstr. 3, Ruf 2 54 59. Tägl. ab 17 Uhr die bekannte Stimmungsquelle Clara Rutz.
Zum Schützenkeller, Laternengasse 6, Bes. E. Großh. Tägl. ab 17 Uhr große Damen-Bischoffs-Kapelle Clara Rutz.

Münchener Hofbräu, »Tiefen Kellers, Gasthaus, bekannt in Stadt u. Land für gut Speis u. Fränk. Jedn. Sams. und Sonntag. Kältekonzert.
Café Odéon, K.-Roos-Pl. Täglich ab 16 Uhr d. berühmte Künstlerkap. Batal.
Mutziger Bierhalle - Schirmmens. Großgaststätte. Das Bier, Speise u. Konzertkapelle Straßburg mit der Attraktionskapelle Freddy Rikkers. (73 364)
Stadt Wiesn, Metzgerplatz. Täglich Stimmungschor, das all. gef. all.

Kapitalien
Werde mich mit 10 bis 15 000 RM. od. mehr an einem Betrieb aktiv beteilig. Angeb. unt. 26 649 an die Str. N. N.

Tiermarkt
6jähr. Zugochs zu verk. mit voller Garantie. Zehelheim Nr. 17. (41 722)
Tausche 2jähr. angelerntes Ochszug. einen 4jähr. Zugochs. Eckertalwerk Nr. 14, bei Zabern. (1467)
15 Monate alter Ochszug zu verkaufen. Weyersheim Nr. 400. (41 771)
2jähr. Ochszug, Stirn, geleert, zu vkf. Wassonau, Landstraße 210. (41 862)
Kalbs, 23 Wochen trüchtig, zu verkf. Leutenheim Nr. 3. (29717)
Junge Kalbin, 18 Monate, zu verkauf. Gunstert Nr. 10. (41 783)
Fruchtige schöne Kalbin, unter zweien die Wahl, gut im Zug, zu verkaufen. Lammersheim Nr. 46. (41 745)
Junge Stilleschne Rind zu verkaufen. Fressendorf Nr. 86. (41 862)

Kuh mit Kalb zu verkauf. Achill Hirn, Diebolshelm Nr. 48. (2447)
1 od. 2 Bienenstöcke zu kauf. gesucht. Angeb. unter 26 587 an die Str. N. N. (41 862)
2 junge Wühldiere, auf den Mann dressiert, zu kaufen gesucht. Angeb. unter M 22 738 an die Strab. N. N.
Junge Dackel zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 26 434 an die N. N.
2 Drahthaarfox-Hündinnen, 6 W. alt, zu vkf. Maler, Ruprechtsw. Wörthstr. 71 (heim Lovina). (26 484)

Fotografie, Drahthaar-Rüde, 30 Mon. alt, prima Stammbaum, 200 RM., zu verkf. Zuschr. un. 26 738 an d. N. N.
Auswärtige Anzeigen
Kreis Hagenau
Hagenau. — Näh- und Büromaschinen. An- und Verkauf. Reparaturen. Unterhalt. oder Büromaschine. im Abonnement. J. Schmitt, Hagenau. Gärtenmarkt Nr. 6. (65 188)
Hagenau. — Beerdigungsinstitut Ed. Mischler, Herm.-Göring-Str. 7, Fernruf 2523. Erledigt schnell. Beerdigungsinstitut. Leichenbestattung.

Hagenau. Handelsdrucker W. Metzger, Karl-Roos-Platz 12. Drucksachen f. Behörd., Gewerbe, Handel u. Ind.
Kreis Weidenburg
Wer übernimmt das Stricken ein. Wolljacke Ang. u. 3743 N. N., Weidenburg
Güterb. Kindersportplatz, Hof. z. Kf. gen. Ang. u. 3742 d. N. N., Weidenburg.
Kreis Zabern
Zabern. Achtung Sportfreunde! Die Mitglieder des Vereins Zaberner Sportfreunde können den Jahresabschlussfeierl. 1943 ab Montag, 22. 3., beim Kassierer Bagard, Zabern, Schloßplatz Nr. 2, geg. Entreichung einer Gohbr. von 3,- RM. in Empfang nehm. (69 919)

Anlässlich des Heldengedenktages spielen die Straßburger Filmtheater
nur heute Sonntag, 21. März
folgende Filme:
RHEINGOLD: »Die Götterwallye mit Heidemarie Rathgeber, Jugendverb. UT.: »Helmstedt«. Jgd. ab 14 J. UFA-CAPITOL: »Der 4. Komant nicht, mit Dorothea Wieck. Ju. genverbort.
GLORIA-PALAST: »Tat ohne Zeugene. Jugendverbort.
ARKADEN: »Schnitz ohne Ende. Sarastios. Jugend ab 14 Jahren. 1, 3, 5, 7 Uhr.
PALAST: »Die Frau ohne Verangenhelten. Jugendverbort.
SCALA: »Die große Liebes m. Zarah Leander. Jugendreit.
ZENTRAL: »Kameraden. Jugendreit. Anfangszeiten: 13, 15, 17, 19 Uhr.
EDEN: »Die Sünde der Regofia Sanchoz.

Heute Programmänderung!
Heimaterde
Jugend ab 14 Jahren
Vorverkauf 10-12 Uhr
Morgen zum letzten Mal
»Frühlingsluft
Ab Dienstag: Zarah Leander in
»Damals»

Bildschau
moderner deutscher Eigenhelme und
Aufklärungs-vortrag
Über die stückergünstigsten Baupläne. Am Mittwoch, 24. März, um 20 Uhr. i. Gasth. »z. Mohrens. Alt. Fischmarkt 7. Jeder Besucher erhält kostenlos Foto und Broschüre der zugehörigen Häuser. Persönliche, unverbindliche Beratung. Eintritt frei.

»Badenia« Bauparkasse
G. m. b. H., Karlsruhe, Karlstraße 67.
MERCEDES
Büromaschinen
Wie man Schäden vermeidet
sagen Ihnen unsere Vertrieblungen, unsere Kundendienststellen und die
MERCEDES BÜROMASCHINEN-WERKE A. G.
ZELLA-MEHLIS-THÜRNINGEN

Seha
Duplex
KOHLEPAPIER
Es ist aus knappen wertvollen Rohstoffen hergestellt. Werfen Sie also kein Blatt eher fort, als bis seine hohe Farbkraft vollständig verbraucht ist.
GEHA-WERKE HANNOVER

MARS-LUMOGRAPH
STAEDTLER
2886

LÖWE
RADIO
JETA
OPTA
RADIO